

## POSUDEK BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

*Jméno a příjmení studenta:* Anna Marešová  
*Název diplomové práce:* Die Geschichte der deutschen Bevölkerung in Vimperk im 20. Jahrhundert  
*Vedoucí diplomové práce:* Mag. Robert Marchl  
*Oponent diplomové práce:* Dr. phil. Thomas Pimingsdorfer

- I. Cíl práce a jeho naplnění:
1. Cíl práce byl stanoven a naplněn v souladu s tématem
  2. Cíl práce byl naplněn s drobnými nedostatky
  3. Cíl práce byl adekvátní, ale jen částečně naplněný
  4. Stanovený cíl nebyl naplněn
- II. Struktura práce:
1. Logická, jasná a přehledná
  2. Přiměřená
  3. Uspokojivá
  4. Nevhodná
- III. Práce s literaturou:
1. Výborná: zvoleny a použity vhodné prameny v patřičném rozsahu, přesná práce s citacemi, kritická analýza zdrojů
  2. Velmi dobrá práce s adekvátními prameny v patřičném rozsahu
  3. Průměrná práce s literaturou
  4. Slabá, chybná nebo nedostačující
- IV. Prezentace a interpretace dat:
1. Systematická, logická prezentace, originální a důsledná interpretace
  2. Velmi dobrá prezentace dat, úspěšný pokus o jejich interpretaci
  3. Uspokojivá prezentace i interpretace dat
  4. Neodpovídající prezentace, nedostatečná analýza výsledků
- V. Formální stránka:
1. Odpovídá všem stanoveným požadavkům
  2. Obsahuje drobné formální chyby
  3. Nesplňuje některé zásadní požadavky

4. Nesplňuje většinu stanovených požadavků

VI. Jazyková úroveň práce:

1. Výborná
2. Velmi dobrá
3. Dobrá
4. Podprůměrná

VII. Náročnost zpracování tématu:

1. Velmi vysoká
2. Vysoká
3. Střední
4. Nízká

VIII. Přínosy práce:

1. Originální zpracování a názory, předkládá nová zjištění
2. Práce je v daném oboru přínosná, ale neobsahuje originální a nová zjištění
3. Průměrné, omezené využití výsledků práce
4. Nedostatečné, práce nemá jasný přínos pro obor

Vyjádření oponenta diplomové práce:

Die Studentin Anna Marešová behandelt in ihrer Bachelorarbeit die – wie auch der Titel der Arbeit, eigentlich etwas unpräzise, lautet – „Geschichte der deutschen Bevölkerung in Vimperk im 20. Jahrhundert“. Etwas unpräzise deshalb, da im ersten, „theoretischen“ Teil der Arbeit ja eigentlich die Geschichte Vimperks und ihrer Bewohner seit der Stadtgründung (aber auch keineswegs nur diese, wie etwa bereits in der Annotation betont) im Mittelalter behandelt (Kap. 1.1) und zum 20. Jahrhundert vornehmlich die Vertreibung thematisiert wird (Kap. 1.2); und im zweiten, „praktischen“ Teil kommt unter den Interviews mit fünf direkt oder zumindest indirekt von der Vertreibung betroffenen Zeitzeugen auch zumindest eine tschechische zu Wort (was diesen Teil der Arbeit aber keineswegs stört, sondern im Gegenteil sogar inhaltlich bereichert).

Der Stoff, den die Studentin schlussendlich behandelt hat, wird auch relativ geordnet, schlüssig gegliedert präsentiert, was sich bereits im Inhaltsverzeichnis andeutet, und auch inhaltlich gibt es für eine Bachelorarbeit gar nicht allzu viel zu bemängeln (dazu noch später), sehr wohl aber in der Sprache und einigen elementaren Formalia. Denn obwohl die Studentin eigentlich zu den sprachlich eher stärkeren Studierenden zählt (und sie deshalb auch für eine Bachelorarbeit auf Deutsch zugelassen wurde), müssen hier zumindest ein paar ausgewählte, bisweilen auch semantisch relevante sprachliche Probleme und insb. Performanzfehler genannt werden, so etwa, gleich im bereits erwähnten Inhaltsverzeichnis, unter Punkt 2.2, die „Interviews mit *den* in Vimperk Gebliebenen und nach Deutschland Vertriebenen“ – da die fünf Personen ja keineswegs alle Betroffenen waren, müsste hier der indefinite Artikel stehen, nicht der definite. In der Einleitung etwa heißt es dann „Ich werde die gesammelten Informationen und Erzählungen von den Gesprächen mit Zeitzeugen umschreiben.“ Erzählungen von den Gesprächen? Und: umschreiben? Oder gar:

úmschreiben? Und bereits auf S. 9 musste die Stadt nach hussitischen Zerstörungen zweimal wieder „aufgenommen“ (?) werden, oder es ist von den „Herren von Nowohradsky“ (sic) die Rede; auf S. 12 dann „erlernte (Johann Steinbrenner) den Beruf des Buchbinders erlernt“ (eine noch störendere, völlig vermeidbare Redundanz auch noch im Schlusswort, S. 36 u.), auf S. 14 passierte etwas „in dieseren Lager“, und sogar in einem Zitat, auf S. 15, heißt es etwa „in einer landen Reihe“...

Zumindest die letzten Beispiele waren zwar semantisch eher irrelevante Performanzfehler, aber erstens fragt man sich, warum solche (bzw. auch das Fehlen von zahllosen Punkten an den Satzenden insb. im praktischen Teil der Arbeit) in einer zu druckenden Abschlussarbeit für den Bachelortitel tatsächlich sein müssen, und wenn es etwa in 1.2.2 heißt „... führt an, dass die Vertreibung der Deutschen alle Tschechoslowaken unterstützen (Präsens!)“, bleibt, auch inhaltlich, völlig unklar, zu welcher Zeit das zugetroffen haben sollte.

Bezüglich der bemängelten Formalia müssen hier zumindest auch noch die fünf „Bilder“ im theoretischen Teil erwähnt werden. Zunächst handelt es sich bei allen fünf gar nicht um „Bilder“, vor allem aber sind eine Dialektwortliste, eine Tabelle mit Berufszugehörigkeiten (aus welcher Zeit?), eine Gedenkinschrift (?), eine Liste mit Abschiebungszügen und eine Karte mit Zielorten in Deutschland leider völlig ohne erklärende Bildunterschriften und insbesondere ohne jeglichen Verweis im Text angeführt.

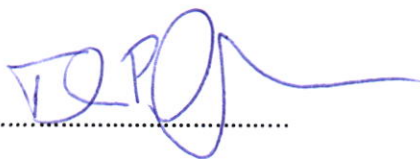
An dieser Stelle muss schließlich ebenso noch erwähnt werden, dass die Studierende – trotz sehr hilfreicher Intervention des Betreuers – an vielen Stellen ziemlich unbeholfen, manchmal geradezu überflüssig, zum Allgemeinwissen gehörende Fakten zitiert, in Kap. 1.2.4.2 etwa jedoch, die überaus interessante Information, dass bis 1955 die verbliebenen Deutschen 15 Prozent ihres Lohns „abgeben“ mussten (an wen eigentlich?), ganz ohne Beleg auskommen muss.

Doch all diese Mängel wiegen nicht ganz so schwer, wenn man die für eine Bachelorarbeit relativ hohe inhaltliche Korrektheit des Textes betrachtet (mit einer Ausnahme etwa in Kap. 1.2.3, wo es, jedoch entgegen korrekten Aussagen dazu anderswo, heißt, „Die Aussiedlung der Deutschen aus der Tschechoslowakei begann erst im Jahre 1946“), und ebenso den – auch von der Studentin bereits in der Einleitung betonten – engagierten, besonderen (wenn auch nicht ganz so sehr „anderen“/neuen) „Zugang“ zu ihrer Thematik mittels ihrer vier Interviews im praktischen Teil der Arbeit.

Als besonders positiv hervorzuheben ist hier der explizite Verweis der Studentin bereits in der Einleitung der Arbeit darauf, dass sie die „Biographien noch sammeln“ möchte, „da die Zeitzeugen schon betagt sind“ (S. 9), womit sie gebühlich betont, in welcher besonderen Zeit wir heutzutage (auch) deshalb leben, da in wenigen Jahren die allerletzten bewussten Zeitzeugen der größten Katastrophe in der Geschichte der Menschheit verstorben sein werden. Aber auch die in den praktischen Teil einführende kurze „Methodologie“ (S. 19) und das die Interviews kurz und bündig zusammenfassende „Ergebnis“ (S. 34) sowie „Schlusswort“ (S. 36) fallen inhaltlich wie sprachlich/formal recht positiv auf, was ebenso für die vier Interviews an sich gesagt werden kann, auch hinsichtlich der Fragensauswahl und Setzung inhaltlicher Schwerpunkte bei den Gesprächen. Trotz auch hier völlig zu vermeidender sprachlicher Ausrutscher (S. 23: „Er ist bis 8 Jahre in Vimperk gewohnt und musste weggetrieben sein.“) sind die Interviews durchwegs mit Gewinn und auch Genuss zu lesen, auch wenn mehrere Aussagen der Interviewten natürlich intensiv, auch kritisch hätten hinterfragt werden können und eigentlich auch müssen (so etwa auf S. 29: „Aber die ganze Industrie in Vimperk ist erst mit der zweiten Revolution in Jahre 1989 untergegangen“).

Aus allem Gesagten geht sich für die Arbeit eigentlich keine Zwei aus, sie ist aber auch eindeutig besser als so manche an diesem Institut zuletzt mit einer Drei bewerteten Arbeit. Da im tschechischen Universitätsnotensystem nun leider keine feinere Differenzierung mehr möglich ist und die vorliegende Arbeit nicht wirklich besser ist als „gut“, benote ich sie mit der Note „**dobře**“ (3) – falls die zweite vergebene Note eine 2 sein sollte, kann somit zumindest die mündliche Verteidigung die Endnote gerecht entscheiden.

Podpis oponenta diplomové práce: .....

A handwritten signature in blue ink, consisting of stylized, overlapping loops and a long horizontal stroke extending to the right.

Datum: 4. 5. 2019